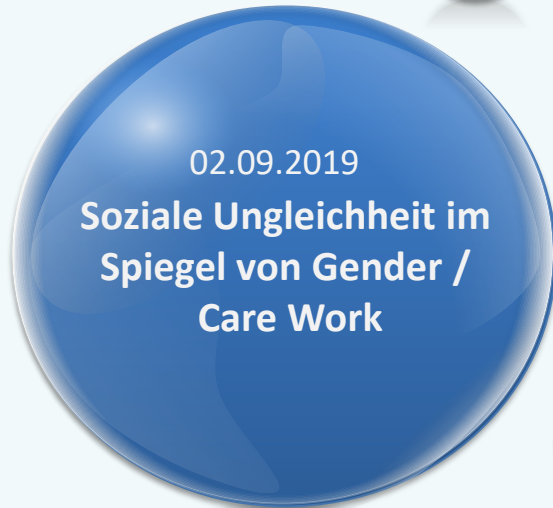




Retrospektiven, Perspektiven & Synergien einer Historischen Berufsbildungs- und  
Wissenschaftsforschung

# Soziale Ungleichheit im Spiegel von Care Work und Gender. Zur Transformation des ökonomischen, sozialen und kulturellen Kapitals



1

**Weibliche Arbeit in der Industriegesellschaft: Theoretischer Bezug**

2

**Ökonomisches Kapital: Frauenarbeit und soziale Reproduktion.**

3

**Kulturelles Kapital: Berufsbildung und Geschlechtshabitus**

4

**Soziales Kapital: Familienkonstitution und Milieubildung**

5

**Ausblick: Care Work in der Dienstleistungsgesellschaft**



# Weibliche Arbeit in der Industriegesellschaft: Theoretische Bezüge

# Theoretischer Ausgangspunkt

## Kapitaltheorie (Bourdieu 1985, 1983)

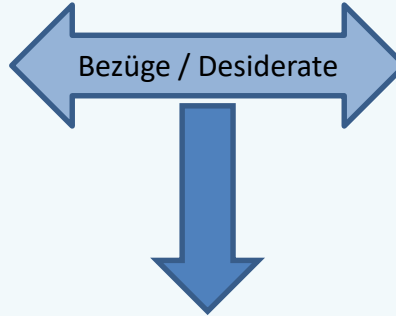
- „Feine Unterschiede“
- Kassenkonstitution im Sozialen Raum
- Ökonomisches, soziales, kulturelles Kapital
- Geschlecht/Dimension Habitus

- ❖ Unzureichende Analyse von Geschlecht im Sozialen Raum

## Historische Frauenforschung /Feministische Theorie (1980er J)

- Fokus Frauen /Geschlechterdifferenz

- ❖ Fehlende Analyse von sozialer Differenz(Klassenunterschiede zwischen Frauen)



## Theorie der Intersektionalität (2005):

- Verschränkung von Ungleichheitsstrukturen: Geschlecht, Ethnizität, Klasse, Nationalität, Sexualität
- Rekurs zu Konzepten von „Class-Race-Gender“ (1980er Jahre)
- Rekurs zur proletarischen Frauenbewegung (19. Jh.)

# Zielsetzung und Ausgangsthese

## Analyse:

- Care Work im Transformationsprozess des ökonomischen, sozialen, kulturellen Kapitals an der Schnittstelle von System und Lebenswelt

## These:

- Ambivalenz von Frauenarbeit und Berufsbildung mit zwei Seiten der Modernisierung
  - Modernisierungsfalle: Geschlechtshabitus befördert soziale Ungleichheit
  - Modernisierungsoption: Weibliche Arbeit als Motor des sozialen Wandels



## Ökonomisches Kapital: Frauenarbeit und soziale Reproduktion

*Familienökonomie, Lohnarbeit, Dienstbotenberuf,  
Hausarbeit*

## **Kapitalbegriff von Bourdieu:**

Statt Reduktion auf Warenaustausch und Profitmaximierung - Gesamtheit der gesellschaftlichen Austauschverhältnisse (ökonomisches, soziales, kulturelles Kapital)

*„Entwicklung von ökonomischen Praxisformen, die zwar objektiv ökonomischen Charakter tragen, aber als solche im gesellschaftlichen Leben nicht anerkannt werden“ (Bourdieu 1983, 52)*

**Feministischer Arbeitsbegriff:** Gesamtheit von Produktion und Reproduktion

Vernachlässigung von Reproduktionsarbeit (Hausarbeit) in der politischen Ökonomie (Wertschöpfungsdebatte)

Hausarbeitsdebatte: *„Arbeit aus Liebe – Liebe als Arbeit“ (Bock-Duden 1977)*

*„... weil nur zählt, was Geld einbringt“ (Kontos/Walser 1979)*

# Ökonomisches Kapital: Familienökonomie, Lohnarbeit, Dienstbotenberuf (Mitte 18. /19. Jahrhundert)

Transformation Manufaktur / Textilindustrie/Textilarbeiterinnen „Fingerfertigkeit der Frau“  
Alltagsökonomie: Kostgänger, Schlafgänger, Kostkinder, eigengewerblicher Familienbetrieb, Markt

Urbanisierung und Entstehung städtischer Haushalte; im „Zug nach der Stadt“ (erste Arbeitsmigration) werden junge Frauen vom Land für den Dienst in städtischen Haushalten rekrutiert

Ausbildung in „Mägdebildungsanstalten“ (z.B. Bremer Marthasheim) auf Grundlage industriepäd. Konzepte (Campe): Gesindekultur – Dienstbotenkrankenkassen – Verberuflichung  
Pädagogisch-philosophische Grundlage: Geschlechterdifferenz und „weibliche Kulturaufgabe“  
Bürgerliche Frauen als Erzieherinnen der Mägde

Ende des 19. Jhdt. sind die städtischen „Dienstmägde“ die größte weibliche Berufsgruppe Geschlechtswechsel von Berufen im Zuge der „Verlohnarbeiterung“: z. B. Koch - Köchin

Erwerbsförmige Haushaltsarbeit (Schnittstelle von Lebenswelt und Beruf) und Textilfabrikarbeit als Indikator des sozialen und wirtschaftlichen Wandels der Industriegesellschaft

Dialog Georg Simmel/Marianne Weber: Würdigung der Subjektiven Kultur des Hauses  
Hedwig Dohm: Kritik der „Weiblichen Magdseligkeit“ als Ungleichheitsfaktor

„Bekehrung der Frau zu niederen Diensten“ als größter Erfolg der gemeinschaftsbezogenen Tugend  
„Verwandlung der Frauen in eine heimliche Dienerklasse“ als ökonomische Leistung ersten Ranges (Galbraith 1974)





## Kulturelles Kapital: Berufsbildung und Geschlechtshabitus

*Care Work, Geschlechtshabitus, Doppelte Differenz*

## **Kapitalbegriff von Bourdieu:**

Unterscheidung inkorporiertes, objektiviertes, institutionalisiertes Kapital: das inkorporierte (verinnerlichte Kulturkapital) wird zum Habitus; die Objektivierung des inkorporierten Kapitals (Habitus) charakterisiert Bildungstitel, die für das ökonomische Kapital dienstbar gemacht werden.

## **Doppelter Bezug zu Frauenarbeit und Frauenbildung:**

Normierung Geschlechtshabitus (weibliche Kulturaufgabe, weiblicher Sozialcharakter)  
Begründung von „Frauenberufen“ und Zuweisung von Reproduktionsarbeit

# Kulturelles Kapital: Care Work, Kulturaufgabe und Geschlechtshabitus

## Ende 19. / Anfang 20 Jahrhundert

**Berufssystem: Gendercodierte Berufsstrukturen und Geschlechtshabitus**

**Frauenbewegung: Soziale Ungleichheit und doppelte Differenz**

### **Vorbereitung eines zweigeteilten Berufsbildungssystems / Gendercodierte Berufsstrukturen**

- Erwerb von geschlechtlich codierten Bildungstiteln
- Betriebliche (technisch-gewerbliche) Ausbildung für junge Männer – vollzeitschulische Ausbildung (Care Berufe) für junge Frauen
- Kerschensteiner: Erziehung zum Weibe – Essig: Weibliche Berufsschule (Doppelberuf)
- Berufsorientierung (berufliche Entdeckungsphase) zwischen Schule-Heeresdienst (Jungen) – Schule/Familienberuf (Mädchen)
- Etablierung der hauswirtschaftlichen, sozialberuflichen und pflegerischen Ausbildung und Vergeschlechtlichung von Berufsarbeit und Institutionalisierung im Ausbildungssystem/ Schulberufssystem
- Folgen: Geringer Grad an Professionalisierung, Standardisierung, Entlohnung, Wertschätzung, Prestige

# Kulturelles Kapital: Care Work, Kulturaufgabe und Geschlechtshabitus

## Mitte 19. / Anfang 20. Jahrhundert

**Berufssystem: Geschlechtsspezifischer Berufsstrukturen und Geschlechtshabitus**  
**Frauenbewegung: Soziale Ungleichheit und doppelte Differenz**

### Frauenberufsfrage und Frauenbewegung – Gleichheit und Differenz

- *Frauenberufsfrage*: Streitpunkt zwischen bürgerlicher Frauenbewegung (ADF 1864, BDF 1894) und proletarischer Frauenbewegung
- Ausschluss von Arbeiterinnenvereinen aus BDF / Konstitution *doppelte Differenz* (Klasse und Geschlecht)
- Entstehung der *Frauenberufe*: Soziales, Erziehung, Pflege, Hauswirtschaft, nicht akademische Lehrerinnenbildung (u.a. Alice Salomon, Helene Lange, Gertrud Bäumer)
- Fürsorgebewegung und Erziehung des weiblichen Proletariats: *Veredelung der ärmeren Klassen, organisierte Mütterlichkeit*
- Proletarische Frauenbewegung: Ablehnung der Veredelung – Reinliche Scheidung (Clara Zetkin 1888)
- *Bildung für Industrie/Handwerk und Haushalt* (Maria Lischnewska 1910, Dora Landé 1913)
- *Doppelseitigkeit als Berufsschicksal* (Marie Bernays)
- Politische Forderung nach *Gleichheit* / Kumulation von *sozialer Ungleichheit*



## **Soziales Kapital: Familienkonstitution und Milieubildung**

***Freiheit der Heirat, Soziale Lagerung,  
Generationenbildung***

## **Kapitalbegriff von Bourdieu (1983):**

Soziales Kapital umfasst die Gesamtheit der Ressourcen, die auf der „Zugehörigkeit einer Gruppe“ beruhen und mit dem Besitz eines dauerhaften Netzes von mehr oder weniger institutionalisierten Beziehungen gegenseitiger Anerkennung verbunden sind.

## **Bezug zu Frauenarbeit und sozialer Reproduktion:**

- Rekonstruktion des Sozialkapitals im Kontext von spezifischen Mustern des Heiratsverhaltens / der Familienbildung, die auf der sozialen Mobilität von Berufsgruppen und herkunftsgeprägten Milieuwirkungen beruhen
- Interpretation im Konzept der „Lagerung im sozialen Raum“ (Mannheim 1964) und Bildung eines Generationszusammenhangs, der identitäts- und traditionsstiftend für die Herausbildung proletarischer Gemeinschaftsbeziehungen wirkt

# Soziales Kapital: „Freiheit der Heirat“, Familienkonstitution, Milieubildung (Mitte 18. / 19. Jahrhundert)

- Kommunikativer und ökonomischer Beitrag der Frau in der vorindustriellen Familienökonomie
- „Listen der Ohnmacht“ (Schmuggel, Ladendiebstahl) als kulturelle Versorgungsstrategie (Honegger/Heintz 1981)
- Gemeinschaftsbildende Protestformen (Schimpfende Weiber im Straßen-, Marktgeschehen, Wäscharbeit) und Protest der Mägde, Arbeiterinnen gegen bürgerliche „Fürsorge“
- „Freiheit der Heirat“ (trotz Versagen der Meisterwürde) als gegenkulturelles, emanzipatorisches Modell der Arbeiterklasse
- Das Heiratsverhalten (Mägde und Gesellenlohnarbeiter, Wickelmacherinnen und Tabakarbeiter) repräsentiert Eheschließung und Familienbildung im Rahmen eines homogenen Berufsspektrums und Orientierung im gleichen sozialen Raum
- Unterstützung der proletarischen identitätsstiftenden Milieubildung durch Sozialfürsorge: Werkwohnungen, Sozialeinrichtungen, Gratifikationen bei Familienereignissen
- ❖ *Kontrollmechanismen einer subtilen „Wohlfahrtsfessel“ repräsentieren die andere Seite am gemeinsamen Schicksal der sozialen Gemeinschaft*
- ❖ *Entwicklung eines gegenkulturellen Modells gegenüber der Normierung des bürgerlichen und weiblichen Geschlechtscharakters und Anerkennung der sozialen Gemeinschaft der Arbeiterklasse*



# Ausblick: Care Work in der Dienstleistungsgesellschaft



# Ausblick: Care Work in der Dienstleistungsgesellschaft (20./21. Jahrhundert)

## Modernisierungschancen

Beschäftigungswachstum /  
Fachkräftebedarfe in Care Berufen

- Demografie/älter werdende Gesellschaft
- Zunahme Pflegebedürftigkeit, Versorgung des Alltags
- Steigende Müttererwerbstätigkeit
- Bedeutung frühkindlicher Bildung



## Modernisierungsrisiken

- Vernachlässigung von Care Work und Familienarbeit in Kapital-/ Wertschöpfungstheorien (ökonomisches Kapital)
- Ordnungsrechtliche Heterogenität / Unzureichende Steuerung Schulberufssysteme (Kulturelles Kapital/Bildungstitel)
- Fehlende Wertschätzung von Sozial-, Alltagskompetenz und curriculare Verankerung (soziales Kapital)

## Professionsanforderungen:

- Wertewandel / Erhöhung Prestige von Care Berufen (normativ und monetär)
- Ordnungsrechtliche Steuerung, Vereinheitlichung, Durchlässigkeit der Bildungssysteme
- Professionalisierung und Qualitätsentwicklung der Ausbildungsstrukturen/Beschäftigungsformen
- (Teil-)Akademisierung personenbezogener Ausbildungsgänge

Marianne Friese (Hg.)

## Reformprojekt Care Work

Professionalisierung der beruflichen und akademischen Ausbildung

Wbv.de/bai



### Literaturangaben im Beitrag:

Friese, Marianne (2018): Berufliche und akademische Ausbildung für Care Berufe. Überblick und fachübergreifende Perspektiven der Professionalisierung. In: Friese, Marianne (Hg.) (2018): Reformprojekt Care Work. Professionalisierung der beruflichen und akademischen Ausbildung. Bielefeld: wbv. S.17-44

### Literaturangaben im Beitrag:

Friese, Marianne (2018): Modernisierung der Arbeitslehre. Entwicklungen, Handlungsfelder und Zukunftsgestaltung. In: Friese, Marianne (Hg.) (2018): Arbeitslehre und Berufsorientierung modernisieren – Analysen und Konzepte im Wandel von Arbeit, Beruf und Lebenswelt. Bielefeld: wbv. S.21-47



Förderung der  
Berufswahlkompetenz  
in Schulen

➤ [wbv.de/bai](http://wbv.de/bai)

